

Gerufen bin ich in dein Haus

Informationen zu Pfarre und Stadt

Pregarten liegt in etwa 420m Seehöhe inmitten sanfter Hügel des unteren Mühlviertels, 25km nordöstlich von Linz. Im Gemeindegebiet leben ca. 5000 Menschen. Erstmals wurde die Siedlung 1230 urkundlich erwähnt und bereits 1356 als Markt bezeichnet. Heute ist Pregarten die zweitgrößte Gemeinde des Bezirkes Freistadt. Am 31. 5. 2003 wurde der Markt zur Stadt erhoben.

Wegen der günstigen Verkehrsanbindung zu Linz ist Pregarten ein beliebtes Wohn- und Naherholungsgebiet. Vom Kirchenplatz ausgehend laden beschilderte Rundwege zum Erkunden der landschaftlich reizvollen Umgebung ein. Ein kurzer Rundwanderweg führt von der Kirche zum Kalvarienberg. Der Weg ist von Steinmarterln aus dem 19. Jahrhundert gesäumt und endet mit Kreuzigungs- und Grabkapelle. Eine besonders empfehlenswerte Wanderung führt von Pregarten zur Burgruine Reichenstein mit einem

der ältesten Glasfenster Österreichs (um1320). Nach dem Motto „Mit den Menschen auf dem Weg“ gestaltet die Pfarre Feste und Feiern und setzt Angebote für alle Bevölkerungsschichten. Erwähnenswert ist auch der liebevoll gepflegte Kräutergarten auf der Nordseite der Kirche.

Impressum:
Pfarre St. Anna Pregarten
Kirchenplatz 3
4230 Pregarten
Telefon: +43/7236/2223
Telefax: +43/7236/2223-4
Pfarrkanzlei:
pfarre.pregarten@dioezese-linz.at
Internet:
www.pfarre-pregarten.at

Texte und Konzeption:
August Aichhorn,
Franz Buchberger,
Brigitte Friedl, Herbert Friedl,
Florian Zehethofer

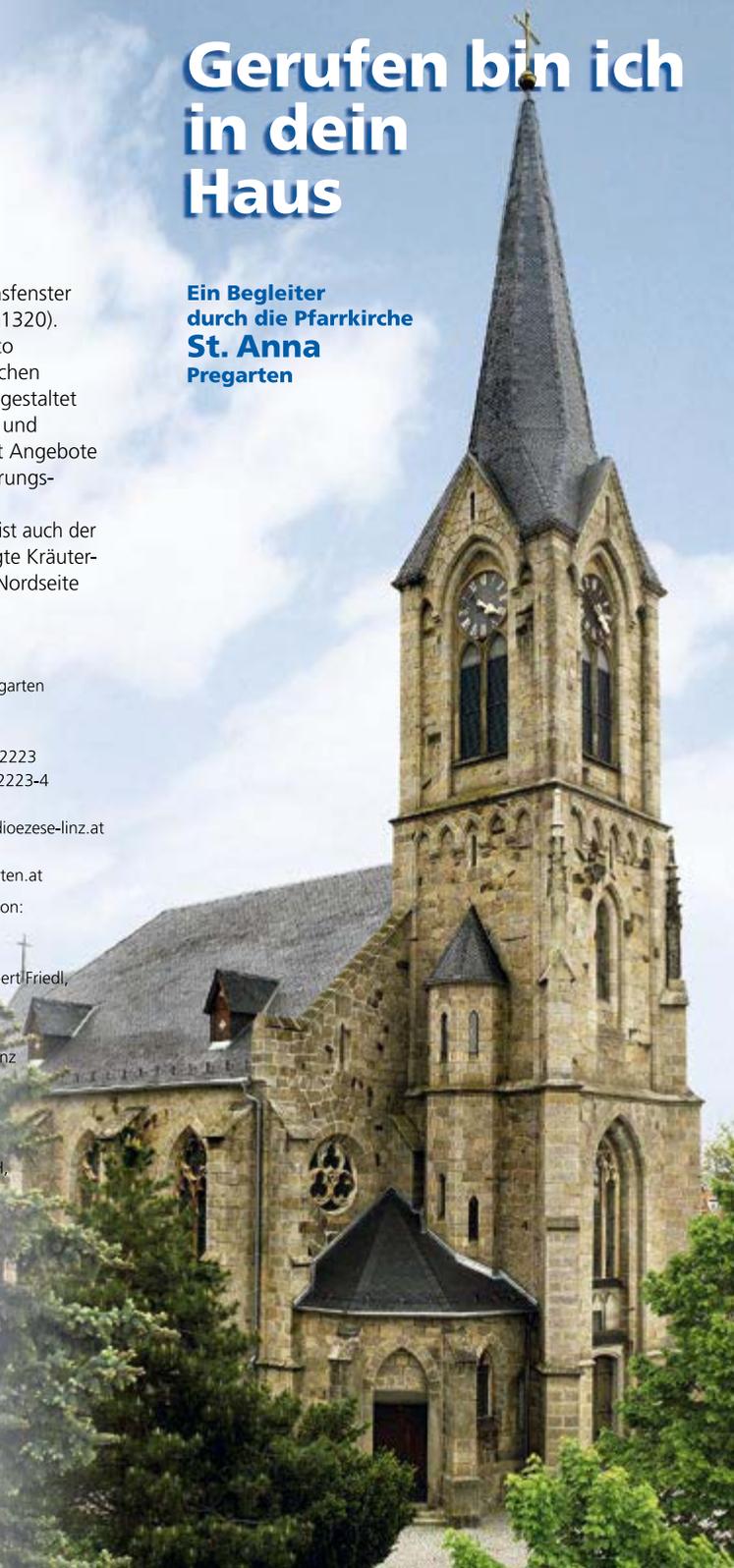
Fotos:
Nik Fleischmann, Linz
Pfarrarchiv

1. Auflage 2006

Druck:
Plöchl Druck-GmbH,
Wernldstraße 2,
4240 Freistadt

Ein Begleiter durch die Pfarrkirche St. Anna Pregarten

links:
St. Anna Kapelle auf
dem Marktplatz von Norden,
vor Entfernung der Kuppel,
1888





In der Turmkapelle im rechten hinteren Ausgangsbereich lädt eine qualitätvolle Pietá (Maria mit Leichnam Jesu) zum Verweilen im Gebet.

links:
Pietá, Marmor,
Josef Linser & Söhne,
Innsbruck, 1902

Musikdenkmal

Im ersten Obergeschoss des geöffneten Turmes ist die Orgelempore integriert. Sie wird durch das große westliche Turmfenster von Licht durchflutet. Die Orgel von Leopold Breinbauer aus Ottensheim ist sowohl vom Klang als auch von der handwerklichen Ausführung erhaltenswürdig und steht deshalb unter Denkmal-

schutz. Das Orgelgehäuse selbst bildet einen unverzichtbaren Bestandteil der neugotischen Innenausstattung. Nach ihrer Renovierung 1997 erklingt die Orgel wieder in ihrer gesamten Tonfülle.

Geschichte der beiden Pfarrkirchen in Pregarten

1230

Urkundliche Erwähnung einer Filialkirche von Wartberg (Holzkirche?) an der südwestlichen Ecke des Marktplatzes

ca. 1450

Urkundliche Nachricht über Wiederaufbau einer gotischen Steinkirche St. Anna nach der Zerstörung in den Hussitenkriegen

1893 - 1897

Neubau der Pregartner Pfarrkirche nach Plänen von Otto Schirmer als dreischiffige neugotische Hallenkirche

1903

Abbruch der baufälligen St. Anna - Kapelle auf dem Marktplatz

1997

Restaurierung sowie Neugestaltung des Altarraumes, der Kreuzwegstationen und der Beleuchtung durch den Pregartner Künstler Herbert Friedl

Ursprünglicher Standort der St. Anna Kapelle, einer Filialkirche der Nachbarpfarre Wartberg, war das südwestliche Ende des Marktplatzes. 1785 wurde sie im Zug der josephinischen Neuerungen zur ersten Pfarrkirche. Für die wachsende Bevölkerungszahl bald zu klein und den aufstrebenden Markt zu unansehnlich, entschied sich die Pfarre – aus heuti-

ger Sicht sehr weitblickend – für den Neubau auf einer sanften Erhebung, die die Kirche zur Geltung bringen sollte. Der Entwurf des Linzer Dombaumeisters Otto Schirmer hatte ein Gesamtkunstwerk aus Architektur und Bildender Kunst zum Ziel, basierend auf der stilistischen Ebene des strengen Historismus. Nach nur 4-jähriger Bauzeit wurde das Gotteshaus am 28.8.1897 geweiht. Es hat eine Länge von 40m bei einer Breite von 21 m, der Turm an der Westseite ist 56m hoch. Die ursprüngliche Ausstattung ist bis heute weitgehend erhalten und stellt eines der markantesten historischen Kircheneinrichtungen in Oberösterreich dar. Damit zählt die Pfarrkirche in Pregarten zweifellos zu den bedeutenden Kirchenbauten des 19. Jahrhunderts in Oberösterreich.





Marienaltar, 1902
Maria Immaculata, Aufbau
dem Hauptaltar angeglichen



Josefaltar, 1902
Josef der Nährvater, in der
Weihnachtszeit Ort der Krippe

Apostelkreuze an den Langhauswänden
Mosaikarbeit,
Firma Linser & Söhne, Innsbruck, um 1895



links:
Blick schräg durch den
Kirchenraum auf Kreuzweg
und Pfeilerstatuen

Kreuzweg

Die traditionellen Kreuzwegbilder aus dem 19. Jahrhundert stammen aus der St. Anna-Kapelle. Sie sind denkmalgeschützt und wurden deshalb restauriert. Eine zeitgemäße Neugestaltung war erwünscht. Die Lösung erfolgte durch Vorsetzen von Glasplatten mit Zitaten bedeutender

Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, die in Sandstrahltechnik angebracht wurden. Ihre Botschaft im Sinne der Nachfolge Christi soll zum Nachdenken anregen und Lebenshilfe sein.

Weiterführende Literatur:
Der neue Kreuzweg der
Pfarrkirche Pregarten, 1998



„Anna Selbstweil“ – „Maria lernt lesen“,
Hauptfigur des Hochaltares,
Marmor, Josef Linser & Söhne, Innsbruck, 1896



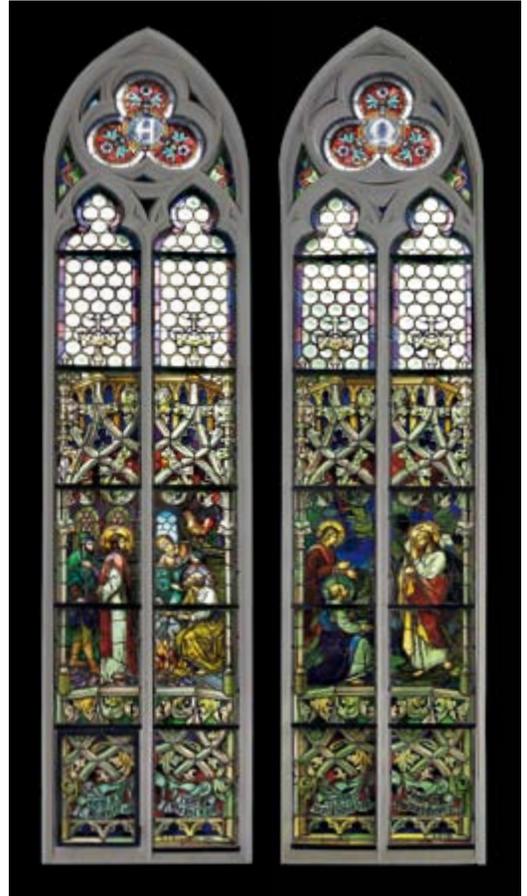
Kreuz

Der barocke Korpus stammt aus der ehemaligen St. Anna Kapelle. Die künstlerisch bedeutende Figur aus dem späten 17. Jahrhundert wurde vom Künstler Herbert Friedl auf Holzbalken angebracht, die mit denen des Altartisches korrespondieren.

Das Kreuz ist im Bogen zwischen Altarraum und Kirchenschiff abgehängt und wird so als wichtigstes Symbol unseres christlichen Glaubens in den Blickpunkt gerückt.

Patrozinium

Schutzpatronin der Kirche ist die Hl. Anna,



die Mutter Mariens und Großmutter Jesu. Ihr Gedenktag ist der 26. Juli.

Der Name Anna, biblisch Hanna, bedeutet „die Begnadete“. Sie gilt als Patronin der Handels- und Gewerbetreibenden – Pregarten war ein Handels- und Leinenweberort.

linksseitiges Apsisfenster: „Verleugnung Christi durch Petrus, 1911

rechtsseitiges Apsisfenster: „Der gute Hirte“, 1911

Alle Glasfenster wurden von der Linzer Glasmalerei-Anstalt Penner & Schüller hergestellt.

**In deinem Haus
finde ich:
Fragen
und Antworten,
Ruhe und Anregung,
Halt und Orientierung,
Geborgenheit, ...**

Raumerlebnis

Der Kirchenraum ist eine dreischiffige Halle. Ihr einfaches Kreuzrippengewölbe ruht auf achtkantigen Pfeilern aus Granit. Sie gliedern das Kirchenschiff ebenso wie die zeitgemäß gestalteten, abgehängten Lichtketten. Den außen liegenden Strebepfeilern entsprechen die flachen Wandpfeiler an den Langhauswänden.

Die sechs Pfeilerstatuen an den Wänden stellen ein einfaches ikonographisches Programm im Sinne des 19. Jahrhunderts dar. Es sind dies:

Herz Jesu, Herz Mariä, Hl. Petrus und Paulus, Maria Magdalena und Martha.

Die in farbigem Mosaik ausgeführten Apostelkreuze setzen Akzente in dem schlichten Raum. Großzügige Spitzbogenfenster mit Butzenscheiben erhellen den Raum. Das große Turmfenster und die seitlichen Rundfenster schaffen eine zusätzliche indirekte Durchlichtung.

Im Blick nach vorn ist eine deutliche Gliederung erkennbar: Hochaltar, neu gestalteter Altarbereich und Seitenaltäre (Maria, Immaculata sowie Hl. Josef, der Nährvater).



„Segnender Christus“,
Mosaikbild
an der Kanzelbrüstung

rechts:
Barockes Kruzifix,
Ende 17. Jahrhundert

Im linken hinteren Ausgangsbereich hängt das Kreuzigungsbild des ehemaligen Seitenaltäres der St. Anna Kapelle (um 1824). Das Bild wurde 1903 verkauft und kam vor wenigen Jahren aus dem Linzer Antiquitätenhandel wieder nach Pregarten.

Weiterführende Literatur:
Ortschronik Pregarten,
Band 1, Kirche



Hochaltar

Der zweigeschossige Aufbau aus Marmor ist eher unüblich. Über dem von Säulen getragenen Altartisch erhebt sich ein großer, vergoldeter Tabernakel. Darüber aufgebaut ist die Aussetzungsnische, flankiert vom Hl. Joachim, dem Gemahl der Patrozin Anna, und Johannes dem Täufer als Verbindung zwischen Erstem und Zweitem Testament. Darüber thront die Figurengruppe der „Hl. Anna Selbstweil“ („Maria lernt lesen“) in schlichtem, sparsam vergoldetem Gespränge. Umrahmt und in Farbe getaucht wird der Hochaltar von Glasfenstern. Im linken Fenster wird die „Verleugnung Christi durch Petrus“ dargestellt, im rechten Fenster „Der gute Hirte“.

rechts:

Altarraum von der Orgelempore aus gesehen

Ambo

Die Säulen verweisen auf die vier Evangelisten.

Volksaltar

Die Säulen symbolisieren die Apostel und ihre Nachfolger.



Neugestaltung

Das Gesamtkonzept der Neugestaltung (1997) umfasst die liturgischen Orte wie Altartisch, Ambo, Sedes und Taufstein, weiters das Kruzifix, die Kreuzwegstationen, Beleuchtung und Schriftenstand. Aus dem Presbyterium wurde auf gleichem Niveau in der Breite des Bogens eine Ebene herausgezogen. Die Vorderseite dieses dreistufigen Podiums ist als Segmentbogen ausgebildet und ergibt einen formalen Bezug zu den historischen Bogenformen. Der Altartisch, eine starke Glasplatte, ruht auf 12 runden Holzsäulen, verweisend auf die 12 Apostel beim Abendmahl und auf das Kirchenvolk als feiernde Gemeinde. (Sowohl Altar als auch Kirchenbänke sind aus Eichenholz.)

Taufstein von 1902, neugestaltet 1997, in den Raum gerückt, mit Marmorkiesel gefüllt

